Datum: 21.04.2023

Tages-Anzeiger

Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
https://tagesanzeiger.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 895'720
Page Visits: 15'212'100

Web Ansicht

Auftrag: 1097055
Themen-Nr.: 375.056

Referenz: 87901965
Ausschnitt Seite: 1/3

Besetzung von Lehrstellen

Keine Lust auf Bau und Gastro – Betriebe finden kaum noch Lernende

Lehrbetriebe aller Branchen bekunden Mühe, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Wo liegen die Gründe? Und welche Lehrberufe sind besonders angesagt? Die Antworten.

Publiziert heute um 11:57 Uhr, Simone Luchetta

Die Besetzung der Lehrstellen läuft auf Hochtouren. Aber bis Ende des Schuljahres werden nicht alle Lehrbetriebe fündig werden. Auch das Viersternhotel Ameron Bellerive au Lac in Zürich nicht. «Für zwei offene Kochlehrstellen haben wir leider noch keine passenden Kandidaten gefunden», sagt Personalchefin Luisa Straube. Kein Problem hatte sie allerdings, die Lehrstellen Hotelfachfrau und Hotel-Kommunikationsfachfrau zu besetzen: «Das ging easy.»

Luisa Straubes Erfahrungen decken sich ziemlich genau mit aktuellen Daten. Demnach tun sich gewisse Branchen wie die Gastronomie, wozu auch die Kochlehre gehört, nach wie vor schwer damit, Junge für die Lehrberufe zu begeistern. Dagegen hat das KV auf der Beliebtheitsskala nach wie vor die Nase vorn.

Wir beantworten die wichtigsten Fragen:

Wie läuft die Lehrstellenvergabe dieses Jahr?

Grundsätzlich sei der Lehrstellenmarkt stabil, meldete das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) kürzlich. Bis Ende März 2023 sind 37’600 Lehrverträge abgeschlossen worden. Das entspricht gut der Hälfte der im vergangenen Jahr bis Oktober insgesamt abgeschlossenen Lehrverträge. Damit verlaufe die Lehrstellenbesetzung vergleichbar mit dem Vorjahr, schreibt das SBFI.

Von einer «schwierigeren Lehrstellenbesetzung als in den beiden Vorjahren» dagegen spricht Thomas Bolli, Forschungsleiter des Lehrstellen-Puls der ETH Zürich und der Lehrstellen-Plattform Yousty.ch. Im März waren laut seinen Erhebungen 67 Prozent der angebotenen Lehrstellen besetzt, rund ein Drittel war entsprechend noch offen.

In welchen Branchen sind am meisten Lehrstellen offen?

Am meisten Lehrlinge fehlen auf dem Bau; zwei Drittel aller Lehrstellen sind laut Lehrstellen-Puls bislang noch offen. Hier hat sich die Situation im Vergleich zu 2022 verschärft.

Davon weiss auch Nino Wirz ein Lied zu singen. Der Mitinhaber der Wirz Unternehmungen, einer Berner Baufirma mit rund 300 Angestellten, konnte kürzlich die letzte von neun ausgeschriebenen Lehrstellen besetzen. Er habe mehr Mühe als früher, angehende Plattenleger, Maurerinnen, Zimmermänner oder Schreinerinnen zu rekrutieren, während seine KV-Stellen begehrt seien. Wirz glaubt, dass spezielle Bemühungen wie Infoveranstaltungen bei Schulklassen oder Social-Media-Kampagnen bereits Früchte getragen haben. Denn im letzten Jahr konnte er nicht alle Lehrstellen besetzen.

Auch im Gastgewerbe und in der Hotellerie, die seit mehreren Jahren zu den «Problembranchen» gehören, hat sich die Situation erneut verschlechtert. Erst zwei von fünf Lehrstellen sind zurzeit besetzt. In den beiden Vorjahren waren zur selben Zeit immerhin die Hälfte der Lehrverträge unterschrieben.

Harzig läuft es darüber hinaus in der Gebäudetechnik, in der Metall-, Maschinen- und Uhrenindustrie sowie in der Elektrotechnik. Diese Lehrbetriebe konnten noch nicht einmal die Hälfte der Ausbildungsplätze besetzen.

Wo geht die Stellenbesetzung flott voran?

Am anderen Ende der Rangliste hat sich die Lage der Stellenbesetzung kaum verändert. Gut und teils sogar besser

Datum: 21.04.2023

Tages-Anzeiger

Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
https://tagesanzeiger.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 895'720
Page Visits: 15'212'100

Web Ansicht

Auftrag: 1097055
Themen-Nr.: 375.056

Referenz: 87901965
Ausschnitt Seite: 2/3

als im Vorjahr läuft es beim «Fachmann/-frau Betreuung» (FaBE), also im Bereich «Bildung, Soziales», bei der « Planung, Konstruktion» – das sind Zeichner und Elektroplaner –, in der Informatik und im Gesundheitsbereich. 80 Prozent und mehr sind hier schon vergeben.

Welches sind die beliebtesten Lehrberufe?

Da die Forschenden des Lehrstellen-Puls ganze «Berufsfelder» untersuchten, ist es schwierig, Aussagen zu einzelnen Berufen zu machen. Deshalb hat die Plattform Yousty.ch in der Deutschschweiz auf der Suche nach den beliebtesten Berufen ihre Nutzungszahlen angeschaut und die am häufigsten eingetippten Berufslehren als « beliebteste» deklariert.

Die Jugendlichen haben demnach klare Präferenzen: Am beliebtesten ist, wie in den beiden Vorjahren, das KV, genauer «Kaufmann/-frau», gefolgt von «Informatiker/in» und «Detailhandelsfachmann/-frau». Letztere haben « Fachmann-/frau Gesundheit», kurz «FaGe» vom dritten Platz verdrängt. FaGe ist auf Platz acht abgestiegen.

Mittlere und grosse Unternehmen konnten im Übrigen bis März mehr Stellen besetzen als kleine Betriebe mit bis zu 50 Mitarbeitenden (74 vs. 64 Prozent).

Ist die Lehre bei einer Bank immer noch hoch im Kurs?

Trotz heftiger Kritik an den Bankern haben Finanzinstitute wie die UBS oder die Berner Kantonalbank (BEKB) keinerlei Probleme, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für die Banklehre zu finden, wie eine kleine Umfrage dieser Redaktion ergab. Die BEKB etwa hat gleich viele Bewerbungen erhalten und konnte die Stellen sogar schneller besetzen als im Vorjahr.

Wo liegen die Gründe für die – über alle Branchen gesehene – harzige Rekrutierung?

Manche Lehrbetriebe stehen vor grossen Problemen. Sie sind laut Lehrstellen-Puls der ETH der Meinung, dass es schwieriger sei als vor der Pandemie, geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu finden. Insbesondere sei auch die Belastbarkeit der Lernenden geringer. Zudem seien sie schulisch schlechter und könnten sich oft zu wenig gut in einer Landessprache ausdrücken. Auch die Sozialkompetenz sei teils mangelhaft.

Dies bestätigt der Gastwirt und Koch Stefan Wiesner. Der als «Hexer» bekannte Naturkoch aus dem Entlebuch hat darum nach vielen Jahren kürzlich aufgehört, selber Köche und Köchinnen auszubilden. «Es haben sich immer weniger Junge gemeldet. Und wer sich beworben hat, war oft schulisch schwach oder nicht wirklich für den Beruf motiviert.» Die starken Lehrlinge, die abgeschlossen hätten, seien später in Ermangelung einer höheren Kochschule in andere Berufsfelder abgewandert.

Wie Bauunternehmer Wirz glaubt auch Gastwirt Wiesner, dass der Handwerksberuf in der Bevölkerung zunehmend an Ansehen verloren hat – eine Einschätzung, die gemäss Lehrstellen-Puls viele Ausbildner in den Firmen teilen. Demnach denken sie, dass die Berufslehre verglichen mit dem Gymnasium oder der Fachhochschule seit Pandemiebeginn an Strahlkraft eingebüsst habe.

Was heisst das für die Zukunft?

Möglicherweise setze sich der Imageverlust des Handwerks weiter fort, mutmasst Thomas Bolli. Und: Weil es wegen der Demografie jedes Jahr weniger Schulabgänger gibt, dürfte die Lehrstellenbesetzung künftig noch schwieriger werden.

Datum: 21.04.2023

Tages-Anzeiger

Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
https://tagesanzeiger.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 895'720
Page Visits: 15'212'100

Web Ansicht

Auftrag: 1097055
Themen-Nr.: 375.056

Referenz: 87901965
Ausschnitt Seite: 3/3

Es läuft harzig mit der Rekrutierung: Im Bereich der Gebäudetechnik sind nicht einmal die Hälfte der Ausbildungsplätze besetzt. Foto: Gaëtan Bally (Keystone)